

Nr. V 118 Die Rabenmutter

Das ausgesetzte Kind klagt die Braut, seine Mutter,
an; der Teufel holt sie.

DVA Signatur:

DVldr. 114

Titel:

Die Kindsmörderin / Die Teufelsbraut / Die Mutter Braut /
Der Teufel und die Müllerstochter / Die Schäferstochter /
Das falsche Mutterherz / Das ausgesetzte (ungetaufte)
Kind / Das Kind im Baumstumpf / Das Lied von den drei
Kindern / usw.

Anfänge:

Es trieb (zog/kam) ein Schäfer (Hirt/Jäger) über Berg
und Tal (zum Tor hinaus/die Herde aus/oben aus/
oben rein/ins Dorf hinein) /
Ein Hirt ging in den Wald austreiben /
Ich ging einmal in den Wald hinein (um Röselein) /
Es wollt ein Schäfer/Hirt seine Schafe austreiben
(früh austreiben) /
Es hüttete ein Schäfer wohl an dem Rhein /
Es wollt ein Kuhhirtlein/Halter in den Wald
haustreiben /
Es log a Hiatle an aanen Raan /
Es trieb ein Hirt in den Wald hinein
Der/Er hört ein kleines Kindlein/Stimme schrein/wein'
(drei kleine Kinder schrein)

Es wollt ein Müller (Bauer/Mädel) grüh aufstehn
Und in dem Wald spazieren gehn ('nein gehn)

Es wollt ein Hirtlein (Jäger/Schäfer/Bauer) treiben
(jagen/reiten) oben aus / Lämmlein (die Gänse/Rudel)
raus

Er trieb wohl in den Wald hinaus/hinein
Wohl in den Grunwald hinein

Es ritt ein Ritter(Mensch) / ging ein Hirt in den
Wald (hinein)
Da hört er ein fein Stimmelein/Kindlein schrein /
Ihm eine Stimme entgegenschallt.

Es wollt a Hiatla früh austreib'n (treiben ein) (ein
Holter austreiben wohl) /
Es soulld' (woulld') a Hietle traiven aus
Es kennt jo net mehr hinna bleib'n /
Ar soulld traive vir'n Grunwald naus /
Für einen hohlen Stock / Nimm mich auch mit nein

usw.

Inhalt:

- (1) [Gottschee:] Ein junges Mädchen steht früh auf, kleidet sich fein an und geht zum Kreuz beten; dann tritt sie in den kühlen Schatten und gebärt ein Kind, das sie in einer hohlen Buche versteckt.
- 2 Ein Schäfer, der auf einem Berg die Lämmer hütet, hört ein Kind (Kinder) schreien.
- 3 Auf seine Frage, wo es denn sei, er könne es zwar hören aber nicht sehen, sagt das Kind, es sei in einem hohlen Baum versteckt, wo es Disteln und Dornen zudecken. Der Gott Vater, Sohn und Heilige Geist hätten es ernährt.
- (4) Auf die Frage des Schäfers, wer seine Mutter sei, erwidert das Kind, es sei die jüngste/älteste Tochter des Müller/Schäfers, der Braut des Schäfers.
- 5 Das Kind erzählt, daß seine Mutter gerade im grünen Kränzlein Hochzeit halte und zuvor drei (sechs/sieben) Kinder begraben habe: das erste habe sie ins Wasser (in den Mist/Brunnen) geworfen, das zweite im Sand vergraben (im Meer/ Brunnen ertränkt), und das dritte im hohlen Baum mit Laub und Gras zugedeckt.
- (6) Das Kind bittet den Schäfer, es schnell zur Hochzeit zu tragen.
- 7 Der Schäfer nimmt das Kind auf den Arm und trägt es zum Hochzeitshaus mit den Worten, die Braut sei seine Mutter. ([Selten:] Es wundert sich die Großmutter/die Schwester denn sie wisse von keinem Enkel/Bruder.)
- 8 (Das Kind springt der Mutter entgegen, als sie gerade aus der Kirche kommt.) Das Kind begrüßt die Gäste (nur die Mutter nicht) und erklärt, daß die Braut seine Mutter sei. Auf die Frage, wie das möglich wäre, da sie doch das grüne (rosenrote) Kränzlein (Kranz von Rauten/Myrthee) trage, antwortet das Kind, darunter habe sie drei Knäblein getragen/begraben: das erste habe sie ins Wasser (in den Mist/Brunnen) geworfen, das zweite im Sand vergraben (im Meer/Brunnen ertränkt), und das dritte im hohlen Baum mit Laub und Gras zugedeckt.
- 9 Die Braut schwört, wenn sie die Mutter sei, dann solle ihr der Satan (der Kuckuck/Böse) den grünen Kranz wegnehmen / sie wolle des Teufels sein.
- 10 a
Als sie kaum die Worte ausgesprochen hat (Als die Braut die Aufforderung, ihren Kranz abzunehmen, nicht nachkommt),
- zieht schon der Teufel zur Tür hinein (sitzt schon am Fenster) und fliegt mit ihr durch Disteln und Dornen (er treibt sie über Berg und Tal), bis sie den Kranz verliert /
oder:[Schlesien:] fliegt der Teufel mit ihr zur steinernen Brücke und zerreißt sie dort in tausend Stücke /
oder:führt sie der Teufel zum Fenster hinaus, ihr Haar bleibt am Birnbaum hängen / fliegt mit ihr in einen Dornbusch / (sie jammert um ihre zarte Haut) /
oder:nimmt sie der Teufel an ihrer schneeweißen Hand und führt sie zur Mühle, wo er sie auf's Rad legt und ihr alle Glieder abschlägt /

oder:führt sie der Teufel zu einem feurigen Tanz / macht
ihr einen feurigen Wagen und fährt mit ihr zur
Hölle /

oder:hat ihr der Teufel einen Sessel in der Hölle gebaut
und zieht ihr alle Nerven zu.

bzw.

b

Zwei junge Kavaliere erscheinen und fragen nach der
Braut; der eine schenkt ihr einen goldnen Ring, der
andere einen feurigen Wagen, womit sie zur Hölle fahren
kann (sie bringen Schmuck und wollen dafür ihre Seele
behalten).

11

a

Die Braut verabschiedet sich von den Gästen und bittet
sie, ihr Kind gut zu behandeln / ihre Kinder festzu-
halten

bzw.

b

Sie jammert, hätte sie das Kind mit Recht geboren (auf
ihre Eltern gehört / das Kind getauft), dann hätte sie
ihre Ehre nicht verloren (Anrecht auf ein ewiges Leben).

bzw.

c

[Selten:] Das Kind will wieder in den Wald zurückgehen,
wo es sich der Fürsorge Gottes anvertraut.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1806; ca. 184 (*108) Belege. Land-
schaften: Bältikum, Ostpreußen, Pommern, Polen,
Schlesien, Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Sachsen-
Anhalt, Mecklenburg, Niedersachsen, Hessen, Rheinland,
Pfalz, Lothringen, Schweiz, Württemberg, Franken,
Kärnten, Steiermark, Niederösterreich, Böhmen, Mähren,
Slowakei, Ungarn, Banat, Gottschee, Slawonien, Rumänien,
Bukowina, Rußland, Bessarabien, Ukraine, Wolga. Lied-
und Stoffparallele: slowenisch, Štrekelj, Nr. 171-81;
Kumer, Typenindex, Nr. 274; wendisch, Haupt-Schmaler I,
Nr. 292; Kroaten; vgl. Vargyas, Lajos. "Kutátasok a
népballada középkori történetében I" Ethnographia, 71
(1960), 201 ff; Siuts, Hinrich. "Die Ballade von der
Rabenmutter und ähnliche Liedtypen in Europa." ZsfVk,
58 (1962), 238-254; Grimm, DS Nr. 585 und 209 und Wards
Kommentar dazu in German Legends.

Kommentar:

Paradoxerweise atmet das Lied eine sehr archaische,
numinose Luft, aber es ist sicherlich nicht älter als
1700 -- Produkt also der Aufklärung und des Versuches
von Kirche und Obrigkeit, Partnerschaften und Schwanger-
schaften ihrer Kontrolle zu unterziehen (vgl. die Lit.
dazu bei DVldr. V, S. 262). Diese Form des Stoffes
scheint deutschen Ursprungs zu sein und ist von dort
aus zu den Sorben und Kroaten gewandert (Brednich). Da-
gegen gibt es um die Gottshcee eine Wechselwirkung mit
ähnlichen slowenischen Liedern.

Veröffentlichungen:

- *Amft, S. 75-76, Nr. 37.
 *Anderluh II/1, S. 92-95, Nr. 14.
 *Brandsch, Volksbdn, S. 75, Nr. 23.
 *DVldr, V. S. 248-272, Nr. 114.
 *Ditfurth, fränk. Vldr. II, S. 12, Nr. 13.
 Dunger-Reuschel, S. 28-29, 273-74.
 *Engel-Goebbel, pomm. Volksbdn., S. 98-99, 157, Nr. 109.
 *EB I, I, S. 636-637, Nr. 212.
 Goertz, Mariechen, S. 124-15, 239.
 *Gottscheer Vldr. I, S. 83-91, Nr. 26.
 *Grolimund, Aargau, S. 14, 239, Nr. 17.
 *Heeger-Wüst I, S. 164-66, Nr. 70
 *Henßen, ungardt. Überlieferungen, S. 329.
 *Hoffmann-Richter, S. 54-57, Nr. 31-32.
 Hruschka-Toischer, S. 129-130, 507, Nr. 40.
 *John, S. 27-28, Nr. 14.
 Jungbauer, Bibl., S. 35, Nr. 159.
 Jungbauer, Vldr. I, S. 39, Nr. 19.
 *Jungbauer-Horntrich, S. 276-79, 745, Nr. 251.
 *Kretschmer-Zuccalmaglio II, S. 203-204, Nr. 97
 *Köhler-Meier, S. 14, 371, Nr. 11.
 Kretzenbacher, Leopold. "Zur 'Rabenmutter'-Ballade bie
 Deutschen und Slowenen in Innerösterreich." JböVlw.,
 6 (1957), 102-112.
 Kumer, Zmaga. Balada o nevesti detomorilki. Ljubljana,
 1963. (Slovenska Akademija znanosti in umetnosti,
 Razred za filoloske in literarne vede, dela 17.)
 *Künzig-Werner, Balladenrepertorium, S. 99-102, Nr. 27.
 Meier, Balladen II, S. 254-61, Nr. 96.
 Meinert, S. 164-66, 451, Nr. 81.
 Mittler, S. 381-84, Nr. 487-90.
 Müller, Erzgebirge, S. 76-77.
 *Pinck, Weisen I, S. 65, 291; Weisen IV, S. 182-89, Nr. 22;
Weisen V, S. 107-108, Nr. 66.
 Pröhle², S. 15-16, 270, nr. 9.
 *Quellmalz I, S. 89-90, 335, Nr. 25.
 *Röhrich-Brednich I, S. 55-59, Nr. 5.
 Scherer, Jungbrunnen, S. 118-19, 335, Nr. 39.
 Schlossar, S. 336, 432, Nr. 306.
 Simrock, S. 85-88, 598, Nr. 37
 Tobler, schweiz. Vldr. II, S. 182-83, Nr. 10.
 *Weber-Kellermann, S. 103, Nr. 30; S. 153, Nr. 102.
 *Wolfram, S. 90, Nr. 64.
 Wdh II, 202 (Bode S. 163; Rölleke 9/2, S. 324).

Themen:

1 VERSION

TU: 572.1, 420.1, 580.3, 430, 810.6.a, 810.1.b,
 250.1.b, 815.5, 910, 650, 430, 250, 820.1, 910.5,
 245.2.a, 220.a, 245.1.a, 960 durch 550.2 oder 660,
 850.1 + 710, 850.1, 320.a, 590.3
 DP: F, V, r, G

Beispiel:

Ohne Titel

Es trieb ein Hirt zum Dorf hin - aus,

Es trieb ein Hirt zum Dorf hin - aus,

Er trieb bis in den Wald hin - aus

Er trieb bis in den Wald hin - aus.

1. Es trieb ein Hirt zum Dorf hinaus,
Es trieb ein Hirt zum Dorf hinaus,
Er trieb bis in den Wald hinaus,
Er trieb bis in den Wald hinaus.
2. Und wie er kam in Wald hinein,
Und wie er kam in Wald hinein,
Da hört er schrein ein Kindlein klein,
Da hört er schrein ein Kindlein klein.
3. Ach Hirt, ach liebster Hirte mein,
Ach Hirt, ach liebster Hirte mein,
Ach nehmt mich mit in's Dorf hinein,
Ach nehmt mich mit in's Dorf hinein.
4. Wie könnt' ich dich in's Dorf 'nein nehmen,
Wie könnt' ich dich in's Dorf 'nein nehmen,
Ich hör' dich schreien und seh dich nicht,
Ich hör' dich schreien und seh dich nicht.
5. Ich bin in einem Baum versteckt,
Ich bin in einem Baum versteckt,
Mit einer Distel zugedeckt,
Mit einer Distel zugedeckt.

6. Und wie es in das Dorf 'nein kam,
Und wie es in das Dorf 'nein kam,
Da ging es in das Hochzeitshaus,
Da ging es in das Hochzeitshaus.
7. Gott grüß euch, Gott, ihr Hochzeitgäst,
Gott grüß euch, Gott, ihr Hochzeitgäst.
Meine Mutter sitzt im Winkel fest,
Meine Mutter sitzt im Winkel fest.
8. Wie könnt' ich deine Mutter sein,
Wie könnt' ich deine Mutter sein,
Ich trag' von Rosen ein Kränzelein,
Ich trag' von Rosen ein Kränzelein.
9. Ihr könnt vielleicht mein' Mutter sein,
Ihr könnt vielleicht mein' Mutter sein,
Ihr habt gebor'n drei Knäbelein,
Ihr habt gebor'n drei Knäbelein.
10. Eins habt ihr in den Mist verscharrt,
Eins habt ihr in den Mist verscharrt,
Eins habt ihr in das Meer getragen,
Eins habt ihr in das Meer getragen.
11. Mich habt ihr in den Baum versteckt,
Mich habt ihr in den Baum versteckt,
Mit einer Distel zugedeckt,
Mit einer Distel zugedeckt.
12. Und wenn dies sollte wahr sein,
Und wenn dies sollte wahr sein,
So wollt ich daß er käm' herein,
So wollt ich daß er käm' herein.
13. Und eh' die Braut das Wort aussprach,
Und eh' die Braut das Wort aussprach,
Ein schöner Herr zur Thür 'rein trat,
Ein schöner Herr zur Thür 'rein trat.
14. Er bat gar bald die Braut sich aus,
Er bat gar bald die Braut sich aus,
Er flog mit ihr zum Fenster hinaus,
Er flog mit ihr zum Fenster hinaus.
15. Er flog bis auf die steinern Brück',
Er flog bis auf die steinern Brück',
Zerriß sie dort in tausend Stück',
Zerriß sie dort in tausend Stück'.

Im Text wurde nur die Wiederholung
der ersten und zweiten Strophe
ausgeschrieben.

*E 5470 (= Erk Nachlaß Bd. 12, S.
495, Nr. 1). Aus Strien, bei Winzig,
1840. Durch Hoffmann von
Fallersleben.
Schlesien.